

Wir sind überzeugt, daß dieser Beschluß des Kirchenvorstandes in allen Kreisen der Gemeinde die sympathischste Aufnahme finden wird. An zahlreichem Besuch dieses Gottesdienstes wird es sicherlich nicht fehlen.

— **Schönheide.** Im „Deutschen Haus“ hielt am 1. Weihnachtsfeiertag der hiesige „Männergesangsverein“ ein Concert ab. Dasselbe war gut besucht, und die zu Gehör gebrachten Vorträge wurden mit außerordentlichem Beifall aufgenommen, den dieselben auch voll und ganz verdienten. Ganz besondere Anerkennung fand das aufgestellte Programm: Ansprechende Volkslieder wechselten mit humoristischen Sachen in der anregendsten Weise ab. Von den vorgetragenen Gesängen sprach wohl am meisten das innige Lied „Roth-Röselin“ von Abt an, während „Eine sibile Gerichtsfindung“, „Der vergnügte Tag“ u. v. A. den stürmischsten Applaus hervorriefen. Die Besucher sprachen sich einstimmig dahin aus, einen genussreichen, prächtigen Abend verlegt zu haben.

— **Dresden, 26. Dezember.** Heute Vormittag erfolgte hier im königl. Schlosse in althergebrachter Weise die Ueberreichung von 2 Christstollen an Ihre Majestäten den König und die Königin seitens der Bäckerinnung. Um 10 Uhr wurden die aus 8 Meistern, unter Vorantritt des Obermeisters Hauswald, dessen Stellvertreters Hiller und des Hofmündbäckers Adam, sowie aus 8 Gesellen bestehende Deputation im königl. Schlosse empfangen. Die 2 „Königstollen“, ein Mandel- und ein Rosinenstollen aus der Bäckerei des Hofmündbäckers Adam, waren je etwa 1 3/4 m lang und je etwa 20 kg schwer. Obermeister Hauswald hielt folgende Ansprache: „Königliche Majestäten! Jedes wiederkehrende Weihnachtsfest bringt unserer Innung eine ganz besondere Ehre und Freude! Es ist das hohe Glück, Euren Majestäten nahen und das übliche Christgebäck durch Meister und Gesellen überreichen zu dürfen. Eine doppelte Freude ist es aber für uns, wie für jeden treuen Bürger unserer Stadt, daß Euren Majestäten aus dem Füllhorn der göttlichen Gaben das schönste und größte Geschenk, Gesundheit und Wohlergehen in reichstem Maße bescheert worden ist. Möge der Allmächtige Eure Majestäten auch fernerhin in seinen gnädigen Schutz nehmen; möchte es auch der hiesigen Bäckerinnung noch recht oft vergönnt sein, so wie heute Euren Majestäten in aufrichtiger Ergebenheit mit herzlichst tiefgefühltesten Glückwünschen und mit den Erzeugnissen unserer Arbeit unterthänigst nahen zu dürfen; das gebe Gott!“ Ihre Majestäten der König und die Königin nahmen huldvollst dankend die dargebotene Weihnachtsgabe entgegen und beehrten hierauf in leutseliger Weise jeden Einzelnen der zur Deputation gehörigen Meister und Gesellen mit einer kurzen Ansprache, sich über die gewerbliche Lage im Allgemeinen und im Besonderen über die des Bäckergewerbes, ferner auch über das Lehrlings- und Innungswesen erkundigend und die bezüglichen Antworten mit offenbarem Interesse entgegennehmend.

— **Leipzig.** Die formelle Auflösung des Gemeinderathes zu Reudnitz wird kommenden Montag Vormittag 11 Uhr im Rathhause zu Reudnitz in Gegenwart des Amtshauptmannes von Leipzig-Land, Geh. Regierungsrathes Dr. Plagmann, und des Oberbürgermeisters Dr. Georgi stattfinden und damit die Einverleibung zur Thatsache gemacht werden.

— **Aus Zwickau** berichtet man unterm 27. Dezember: Von den Rekruten, welche am ersten Feiertage Erlaubniß erhielten, auszugehen, ist der Rekrut Siegel vom hiesigen 133. Infanterieregiment nicht wieder zurückgekehrt, sondern er hat sich, wie nunmehr feststeht, der Dienstpflicht durch die Flucht entzogen. Der Deserteur war bereits früher mit dem 17. Jahre nach Amerika gegangen, um nicht dienen zu müssen, er war dort Bürger geworden und glaubte, wieder nach Deutschland zurückkehren, hier nicht noch nachdienen zu brauchen. Aber die Gesetze, betreffend die Leistung der Militärpflicht, sind bekanntlich sehr streng; Siegel wurde also zur Leistung seiner Dienstpflicht verhalten. Nun ist er abermals, und zwar mit beträchtlichen Geldmitteln versehen, flüchtig geworden. (Siehe Steckbrief in heutiger Nummer D. Red.)

Sitzung des Bezirksausschusses
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 19. Dezember 1888.

- 1) Nach abgefolgtem öffentlich-mündlichen Verfahren wird das Gesuch der Firma Kestler und Breitfeld in Erla, die Anlage und Verlegung einer Stau- und Grabenanlage betr., unter Verweisung des von dem Mühlenbesitzer Fischer in Schwarzenberg erhobenen Widerspruches auf den Rechtsweg, bedingungsweise genehmigt.
- 2) Der Bezirksausschuß befragt die Gesuche von 21 Gemeinden des Bezirks um Gewährung von Staatsbeihilfen zu Wegebauarbeiten auf das Jahr 1889.
- 3) Vollzieht die Wahl von Mitgliedern für die Einschlags-Commissionen.
- 4) hält die von der Firma Gekner, Rödel und Co. in Aue gegen ihre Heranziehung zu den Gemeindeleistungen in Aue und Auerhammer erhobene Beschwerde insoweit die Stadt Aue in Frage kommt, sowie die von William Seim in Freiberg gegen seine Heranziehung zu den Gemeindeleistungen in Böpla erhobene Beschwerde für beachtlich.
- 5) beschließt die von dem Bretmühlenbesitzer Jonathan Guido Sternkopf in Rittersgrün gegen die wegen seiner Stau- und Grabenanlage gestellten Bedingungen erhobenen Einwendungen zurückzuweisen, dagegen dessen Gesuch um Ver-

breiterung seines Untergrabens innerhalb der Parzelle Nr. 271 des Flurbuches für Rittersgrün zu genehmigen.

6) beschließt Prüfung der Ueberlicht über die Vertheilung der Zinsen von den Beständen der Eibenstoder und Schwarzenberger Amtsdarmenkasse eventuell Genehmigung der Ueberlicht.

7) genehmigt die Gesuche

a. Josephine Reichner in Schönheide um Verlegung des Ausschanks von Flaschenbier aus dem Hause Nr. 302B in das Hausgrundstück Brand-Cataster Nr. 410 für Schönheide.

b. Franz Stoll's in Oberpanssenstiel um Uebertragung der seinem Vater zugestandenem Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen auf seine Person.

c. Eduard Gläser's in Beiersfeld um Uebertragung der Eduard Richter's daselbst erteilten Erlaubniß zum Abhalten öffentlicher Tanzmusik auf seine Person.

d. Louis Schreiter's in Zelle um Verlegung seines Bierauschanks, jedoch mit Ausnahme des Ausschanks von Liqueur, und

e. S. Trommer's in Reibhardtsthal um Bewirthschaftung des Buffets im Wartezimmer des Bahnhof's Wolfgrün.

8) erteilt auf Antrag des königl. Commissars für den Bau der Staatsbahn Grünhübel-Rittersgrün der verehel. Solbrig in Rittersgrün und Gen. Erlaubniß zum Schankbetriebe während des Eisenbahnbaues.

9) lehnt das Gesuch Gustav Ferdinand Weigel's in Raschau um Ausübung des Schankbetriebes ab.

10) genehmigt das Anlageregulativ für Reudorf.

11) erteilt zu den von

a. Otto Schreiber'n in Schönheide,
b. Christianen Wilhelminen verwitweten Reinhard in Schönheide,
c. Friedrich Wilhelm Gerischer'n in Schönheide,
d. Christian Friedrich Fürstgott Schröder'n in Streitwald und

e. Dittrich und Gekner in Breitenhof nachgesuchten Grundstücksabtrennungen Genehmigung und

12) ertheilt mehrere Bezirksdarmenhaus-Angelegenheiten.

Bermischte Nachrichten.

— **Die Mondblindheit der Pferde.** Die Mondblindheit ist eine periodische Augenentzündung, welche, weil sie in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen sich einstellt, mit dem Mondwechsel in Verbindung gebracht wird, obgleich der Mond natürlich absolut keinen Einfluß ausübt. Sie ist eine chronische Entzündung des inneren Augapfels und endet fast ausnahmslos mit dem grauen Staar. Gerade die häufige Wiederkehr des Leidens ruft nach und nach die Erblindung hervor. Anfangs giebt nach der „Landw. Ztg.“ des „Hamb. Korresp.“ das Pferd mit dem erkrankten Auge — es werden nicht immer beide Augen gleichzeitig davon befallen — eine Lichtscheu zu erkennen; es schließt das Auge, welches einen ägenden Thränenfluß absondert. Beim Öffnen des Auges zeigt sich dasselbe trübe, verschleiert, die Pupille fast starr und verkleinert. Ist die Entzündung verschwunden, sind die Regenbogen- und die Gefäßhäute nicht mehr affizirt, die Augenlider wieder abgeschwollen und die Bindegewebe nicht mehr geröthet, so daß das Auge nach den erstmaligen Anfällen sich wieder in normalem Zustande zu befinden scheint, so deutet doch die Weg- ägung der Haare unter dem Auge, die durch die Thränenabsonderung hervorgerufen ist, sicher auf eine derartige chronische Entzündung hin. Die Ursache, welche diese Krankheit hervorruft, ist sehr verschiedenartig. Der Zahnwechsel bei Fohlen, welcher den ganzen Organismus des Thieres in sehr erheblicher Weise angreift, aber fast nie in Berücksichtigung gezogen wird, ist nicht selten die Veranlassung, ferner sumpfige Weide, unreine, verdorbene Stallluft, Erkältungen und dergleichen mehr. Auch findet man Mondblindheit oft bei Pferden mit dicken Köpfen und fleischigen Augen. Steht das Futter nicht im richtigen Verhältnisse zur Bewegung, werden die Pferde überfüttert, so kann ebenfalls die Grundlage zu der Krankheit gelegt werden.

— **Freek i. Holst.** Ein eifriger Käfersammler, der Lehrer Schröder-Kossan, wandte sich vor einiger Zeit brieflich an einen Missionar in Madras (Indien), denselben bittend, ihm dort für Geld und gute Worte einen Käfersammler zu engagiren. Vor Kurzem lief von dem Missionar ein Antwortschreiben ein, dem folgendes entnommen ist: „Ein Käfersammler ist für Sie von mir angestellt für den Preis von 50 Mark im Jahr. Derselbe ist ein Eingeborener und mit der hiesigen Thierwelt vertraut. Zur Zeit berichtet er einen Jakobsdienst, das heißt, er erhält nach seiner beendeten Dienstzeit als Lohn ein Weib. Sterblich hatte der für Sie erwählte Insektensammler sich in eine schwarze Rahel verliebt; sie zu heirathen, fehlten ihm die Mittel. (Die Frauen werden in Madras käuflich erworben). Da faßt er sich ein Herz, geht zum Bruder seiner Angebeteten — ihr Vater war todt — und bietet diesem seine Dienste an. Dieser, ein Egoist, verspricht dem Liebesknecht seine Schwefel, wenn er drei Jahre in seinen Dienst treten will. Freudig ging er auf diesen Vorschlag ein. Dieser Jakob ist nun Ihr Käfersammler. Die von Ihnen zu zahlenden 50 Mark bekommt natürlich der zukünftige Schwager, da er ihm ja die Zeit zum Sammeln giebt, in der er sonst für den Schwager arbeiten müßte. Bewunderungswürdig ist die Geschicklichkeit, welche er bei dem Fang der Käfer entwickelt.“

— **Meß.** Der Paßzwang an der französischen Grenze zeitigt auch drollige Vorkommnisse. So hat kürzlich, wie uns geschrieben wird, der Bewohner einer lothringischen Grenzortschafft die Er-

fahrung gemacht, daß man sich nicht ungestraft eines fremden Passes bedienen kann. Er hatte von seinem guten Freund und Nachbarn, um zur Rückkehr gerüstet zu sein, einen Paß entliehen und eilte zu Fuß wohl- gemuth mit einem schweren Paket versehen, der Grenze nach Pont-a-Mousson zu, wo er sein Tochterlein zu besuchen gedachte. Ein deutscher Zollwächter, der in dem eiligen Schrittes nach Frankreich zu eilenden Mann mit dem umfangreichen Paket einen Deserteur oder sonst etwas Verdächtiges witterte, hielt denselben an und fragte nach seinen Papieren. „Ach so, Papiere wünschen Sie zu sehen? — Gut!“ und triumphirend wurde die gepumpte Paßkarte vorgehalten. Aber diese verfehlte gänzlich die beabsichtigte Wirkung. Auf den ersten Blick wurde es dem Beamten klar, daß man ihn täuschen wolle. Der Nachbar, auf dessen Signalement hin diese ausgestellt war, war 70 Jahre alt, lahmlähmig und einäugig, Leibes- vorzüge, die dem Erwischten, der nur 40 Jahre zählte, glücklicherweise trotz seines Hereinfallens abgingen. Von dem, was in dem Passe enthalten war, hatte er natürlich kein Wort verstanden. Jetzt wird er sich wegen Benützung falscher Papiere zu verantworten haben.

— **Was die Konkurrenz zu Wege bringt!** Es wird ja in diesem Punkte mancherlei geleistet, aber Nachstehendes ist wohl kaum „schon dagewesen“. Es befindet sich zur Zeit in Dessau ein Inserat in dortigen Blättern von einem Friseurgeschäft, durch welches der Inhaber des Geschäftes bekannt giebt, daß einmal Rasiren und ein Glas Bier 20 Pf., einmal Haarschneiden und ein Glas Bier 30 Pf. und einmal Frisiren und ein Glas Bier nur 40 Pf. kostet. Daß man beim Rasiren gleichzeitig mit einem Glase Bier erquickt wird, ist gewiß eine Einrichtung, welche man bisher noch in keinem anderen Orte gefunden.

— **Notivirt.** „Aber Franz! Warum willst Du mir nur nicht glauben, daß der Herr, der vorher mit mir ging, mein Better ist?“ — „Hm! Weil Ihr einander gar so unvriendt angesehen habt!“

— **Immer galant.** Dame: „Aber, Herr Lieutenant, warum sind Sie denn im Hotel Parterre geblieben und haben nicht auch Wohnung in der ersten Etage genommen?“ — Lieutenant: „Hätt' ich mir nie verzeihen können, meine Gnädigste! Läge ja dann nicht — zu Ihren Füßen!“

— **Selbstverrath.** Sie: Liebst Du mich noch, wie am Tage unserer Hochzeit? — Er: Gewiß, mein Kind! — Sie: Das ist noch keine Antwort. Ich möchte wissen, wie sehr Du mich liebst! — Er: Ich liebe Dich ebenso sehr, wie Du mich liebst! — Sie (ihn von sich stoßend): Geh weg, Du abscheulicher Mensch!

— **Wünschen Sie vielleicht Rinderzunge, mein Herr?** — „Ich danke sehr, die hängt mir schon zum Halse heraus.“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensack

vom 19. bis mit 26. Dezember 1888.
(Geboren: 367) Dem Bretschneider Ludwig Friedrich Schlegel hier 1 Sohn. 368) Dem Maschinenführer Ernst Oswald Unger hier 1 Sohn. 369) Der unverehelichten Maschinenführer Christiane Marie Unger hier 1 Sohn. 370) Dem Maschinenführer Ernst Hermann Liebold hier 1 Sohn. 371) Dem Schmied Gustav Emil Hahn hier 1 Sohn. 372) Dem Walzarbeiter Johann Friedrich Louis Weigel in Wildenthal 1 Sohn. (Ausgeboren: 78) Der Zimmermann Gustav Louis Huster hier mit der Maschinenführerin Friederike Emilie Lippold hier. (Gestorben: 242) Der Schneidemeister Carl August Unger hier, 76 J. 13 T. alt. 243) Des Maurers Ernst August Stemmler hier Sohn, Curt Max, 5 M. 19 T. alt. 244) Des Rusterzeichners Ernst Bernhard Kestler hier Tochter, Ernestine Sophie, 1 J. 11 M. 23 T. alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibensack

vom 23. bis 29. Dezember 1888.
(Getauft: 355) Frieda Helene Baumann. 356) Max Curt Schlegel. 357) Marie Johanne Schmidt. 358) Karl Hugo Groß. 359) Wilda Elsa Jöbisch. 360) Marika Marie Höll. 361) Hans Gustav Huster. 362) Oswald Rudolf Siegel in Wildenthal. 363) Curt Alfred Kläh. 364) Elsa und 365) Hedwig Horbach, Zwillinge. 366) Johanne Sophie Seibel. 367) Curt Alban Schönsfelder. 368) Gottfried Emil und 369) Gertrud Johanne Otto, Zwillinge. 370) Franz August Gläsel. 371) Ernst Louis Unger, unehel. 372) Wilda Clara Fleckha, vorehel. 373) Elsa Clara Liebold, unehel.
(Begraben: 242) Carl August Unger, Schneidemeister, hier, ein Ehemann, 76 J. 13 T. alt. 243) Curt Max, ehel. Sohn des Ernst August Stemmler, Maurers hier, 5 M. 19 T. alt. 244) Ernestine Sophie, ehel. T. des Ernst Bernhard Kestler, anf. 88. und Rusterzeichners hier, 1 J. 11 M. 23 T.

Am Sonntag nach Weihnachten:
Vorm. Predigt: Luc. 2, 25—32. Herr Cand. Tittel. Nachm. Beskünde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Fischer.

Am Silvester:
Abends 6 Uhr Predigt: Psalm 121. Herr Pfarre Wöttrich.

Am Neujahrstage:
Vorm. Predigt: Luc. 12, 5—9. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarre Wöttrich. Der Nachmittags-gottesdienst bleibt ausgesetzt.

Kirchenmusik: Groß ist, o Herr, die Huld, die du an uns bewiesen, Motette für 4stimm. gem. Chor von Wilt. Tischler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 30. Dezember 1888 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Besichte u. Abendmahl.
Montag, den 31. Dezember 1888 Abends 6 Uhr Sylvestermessen mit Predigt.
Dienstag, den 1. Januar 1889 (Neujahr), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Besichte und Abendmahl. Kindern unter 6 Jahren ist der Zutritt zu dem Sylvestergottesdienste nicht gestattet.